

## **Werk**

**Titel:** Fischbuch

**Autor:** Gesner, Conrad; Forer, Conrad

**Verlag:** Cambier

**Ort:** Franckfurt am Meyn

**Jahr:** 1598

**Kollektion:** Zoologica

**Werk Id:** PPN479894493

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN479894493> | LOG\_0010

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=479894493>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

# Der dritte theil der Meerthieren/ 17

so begreiffet allerley Redfisch oder  
Lyrenfisch.

Von dem Meerwey.

Lucerna, Miluus, seu Miluago. Ein Weysfisch/ Meerlicht/ Meerkerzen/ Ein Meerwey/  
Ein Scheinfisch/ Ein fliegender Redfisch.

Von seiner Gestalt/ Art vnd Natur.



Dieser ist auch auß der Art der fliegenden Fischen / wiewol  
er nicht in die Höhe fliegt / sondern allein zu oberst auff dem Wasser/  
auch allein zu solcher Zeit / so er auß Gefahr oder Forcht getrieben wirdt.  
Bekömpt seinen Namen von dem Schein vnd Glantz / welchen er bey  
der Nacht gibt. Denn dieser Fisch / item auch ein anderer ihm ganz

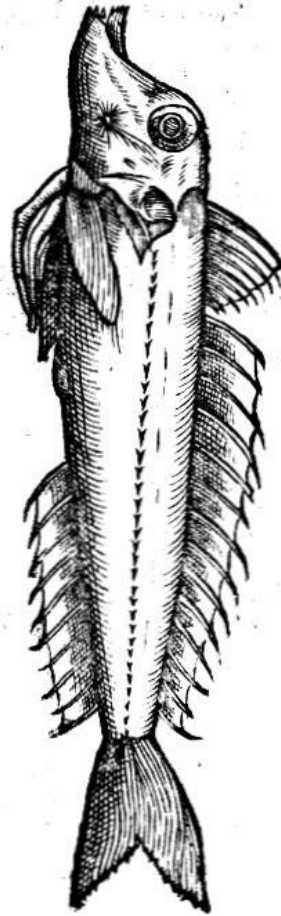
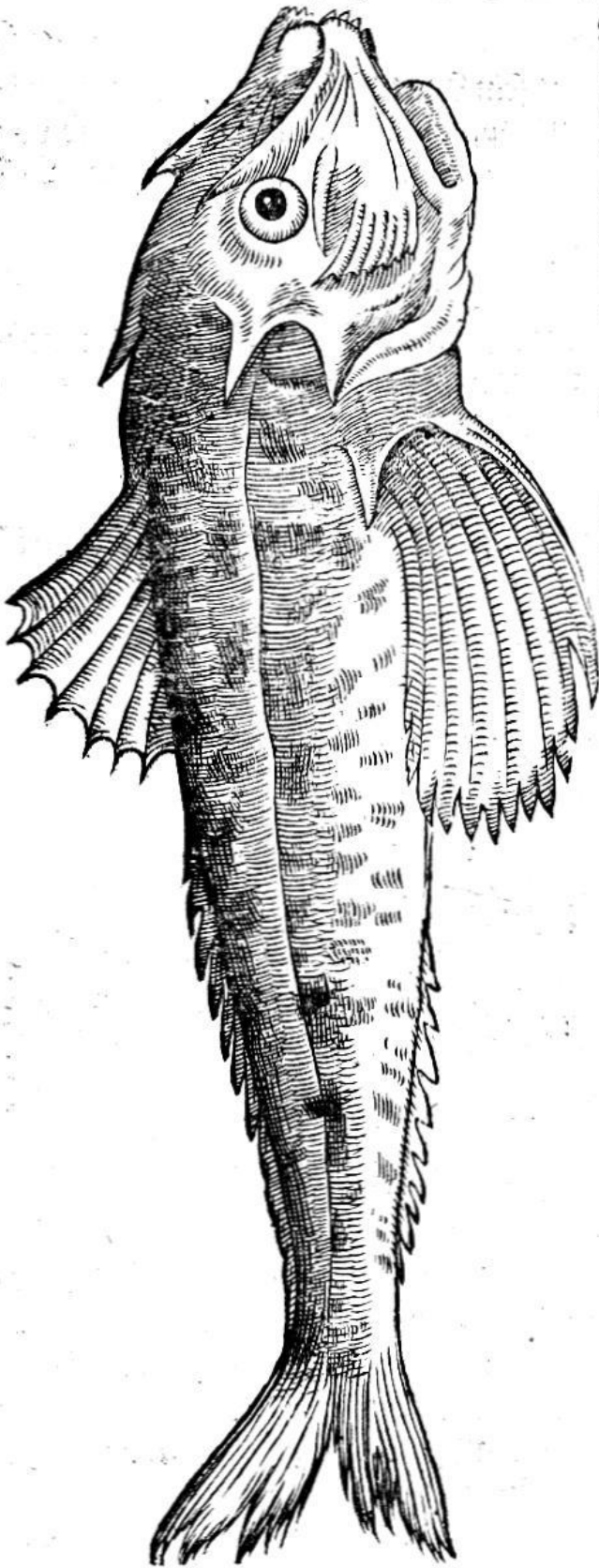
gleich / allein ein wenig schwärker / vnd die  
Fekten bey den Ohren blauw / werden bey  
nacht / ob sie gleich todt / gesehe scheinend wie  
ein Licht. Sein Gestalt mag auß der bey-  
gesetzten Figur wol ersehen werden / allein  
zu mercken ist / dasz er an der Farb rötlicht  
ist / ohne Schuppen / allein mit einer rau-  
chen Haut überzogen.

So diese Fisch' außser dem Wasser flie-  
gen / so sollen sie Vngewitter bedeuten.

Von seinem Fleisch.

Ein trocken / hart / weiß Fleisch haben  
diese Fisch / gleich andern allen / so dieser Art:  
sind gesunde Fisch / die kein Schleim oder  
Wust im Menschen gebären.

Ein andere Art des obgesetzten Scheinfischs.



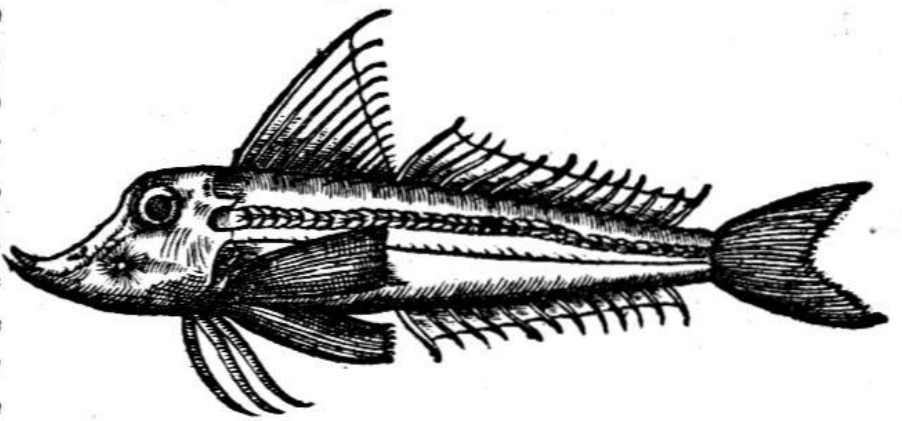
# Der dritte theil / von

## Von dem Redfisch.

Cuculus. Ein Redfisch.

Von seiner Gestalt.

Dieser Fisch hat seinen Namen bey den Latinern vnd Griechen von seiner Stim/ oder Gereusch/ so sich vergleicht der Stim eines Vogels/ Coccyx genannt/ auff teutsch Bugger. Ist ein raucher Fisch/ mit einem grossen Kopff/



am Bauch weiß/ sonst am andern Leib ganz rot/ sein Haut dünn ohne Schuppen/ außgenommen zwo Linien oder Strich/ von dem Kopff bis auff den Schwanz/ so von Schuppen mit Dörnen oder Spitzen ist geschaffen/ wie auch auff dem Rücken. Die zween Fäcften bey den Fischohren sind am end rötlecht: die andern zween Fäcften gleich darbey weiß. Dieser Fisch ist an der Gestalt ganz ähnlich dem Meertwenen.

Von Art der Thieren.

Gestadfish/ das ist/ der Art sind sie daß sie am Gestad vnd sandechten Orten/ geleben auch der Thierlin vnd dergleichen Dingen/ so im Sand wohnen. Ein Gereusch oder Stim sol man von ihnen hören/ so sie gefangen werden/ als vor gehört/ ähnlich dem Vogel Bugger.

Von seinem Fleisch.

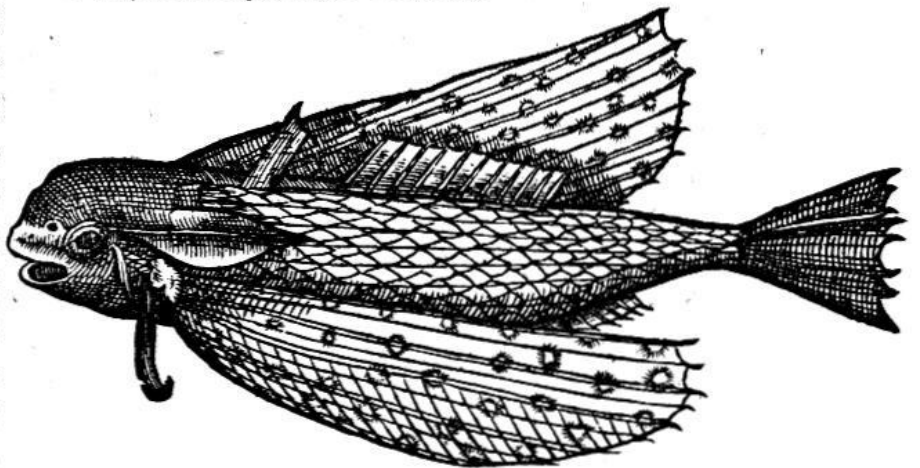
Das Fleisch der Fischen ist weiß/ tech oder hart/ fest/ trocken/ ganz ohne Schleim/ ist doch zarter dan das Fleisch der Meertwenen. Solche Fisch werden gelobt in den Krankheiten/ so von kaltem dickem Schleim vnd Wust her kommen.

## Von den Meerschwalben.

Hirundo. Ein Meerschwalb/ Ein Schwalbfisch/ fliegender Rotfisch.

Von seiner Gestalt vnd Schöne.

Wß den schönsten Fischen/ so vnter allen Wasserthieren seyn mögen/ ist dieser gegenwertiger fliegender Schwalbenfisch: dann die Natur/ dz ist der ewig Gott/ hat auch etlichen der Fische solche Schöpfung mitgetheilet daß sie fliegen können außershalb



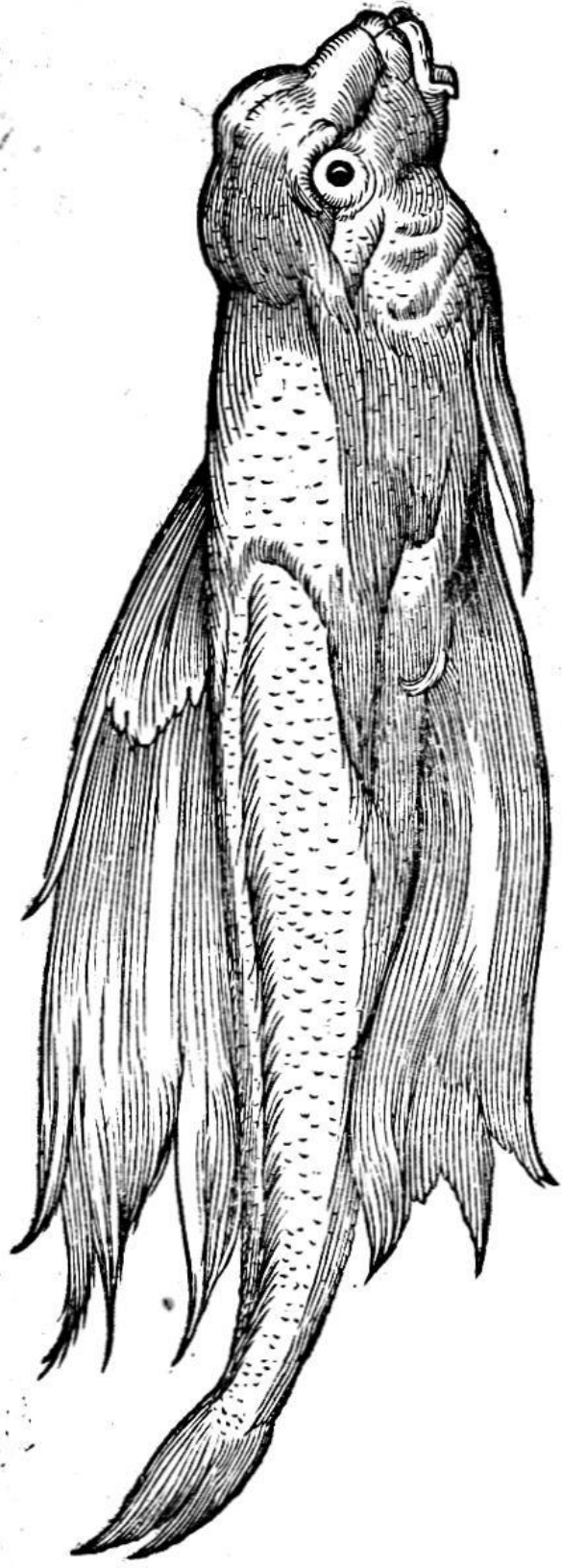
vnd auff dem Wasser: wirdt von seiner Gestalt/ Fäcften vnd Fliegen/ Meerschwalb oder Schwalbfisch von den Alten nach bedeutung der Sprach genennet. Ist der gewaltigst auß allen fliegenden Fischen vnd der schönest. Sein Gestalt/ so viel die Farben vnd Flecken belanget/ ändert sich etlicher weiß/ auß der vrsach hie sein Gestalt nicht weiter sol beschriben werden/ dann sie steht vor augen/ allein sein Schöne so er an jm tregt/ als er auß Italia dem hochgelehrten Herren Doctor Gesner zugeschickt ist worden.

Ein



Ein andere Art der Meerschwalben/oder  
Schwalbfisch.

In seinen Augen erscheinen drey Cir-  
ckel/ der mittel ist rot/ der ander vnd eusserst  
blaw/ die innern theil desz Mauls erschei-  
nen auch rot/ vnd die kleinen Fäcckle gleich  
vnter den Ohren: Seine Fisch Fäccken alle  
samt dem Schwanz/ mit schönen runden  
Flecken gezieret. Der Flügeln grät blaw/  
der theilen so zwischen solchen gelegen/ etli-  
che grün/ etliche schwarz/ andere gelb gezo-  
gen / die Flecken oder Maculen so darin-  
nen / sind die grösseren ganz gleissend  
schwarz / die kleineren Flecken blaw/ ic.  
Sein Kopff ist hart als beinecht/ gevierdt  
vnd rauch/ welches Schalen in zween spitz  
sich endet/ seine Augen groß vnd rund/ röt-  
lecht als der NachtEulen. Sein ganzer  
Leib wirdt mit rauchen beinechten Schüp-  
pen bedeckt/ der ordnung nach/ sein Leib als  
ecket/ werden gesehen mit ganzen Scharen  
fliegen in dem Spanischen Meer gegen  
Mittag. Item bey den Inseln Gerunda  
vnd Garza/ zuzeiten in einer Schar mehr  
dann tausend / auß welchen etliche offter-  
mals in die Schiff fallen. Sollen in dem  
Fliegen nicht lang beharren / allein ein  
Steinwurf weit oder zween.



Von Art vnd Natur der Meerschwalben.

Die Meerschwalben geben ein gethön/  
gleich einem gereusch durch ihre enge Lö-  
cher der Fischohren/ welche auch vrsachen  
dasz sie ein gute Zeit mögen aufferhalb  
dem Wasser leben. Item/ so fliegen sie mit  
ihren Fäccken auff dem Wasser/ nicht son-  
derlich hoch ob dem Wasser / doch höher  
dann der Meerwyde oder Habich/ werden zu fliegen bewegt/ so sie Gefahr oder Auffsatz  
anderer grossen Fischen fürchten.

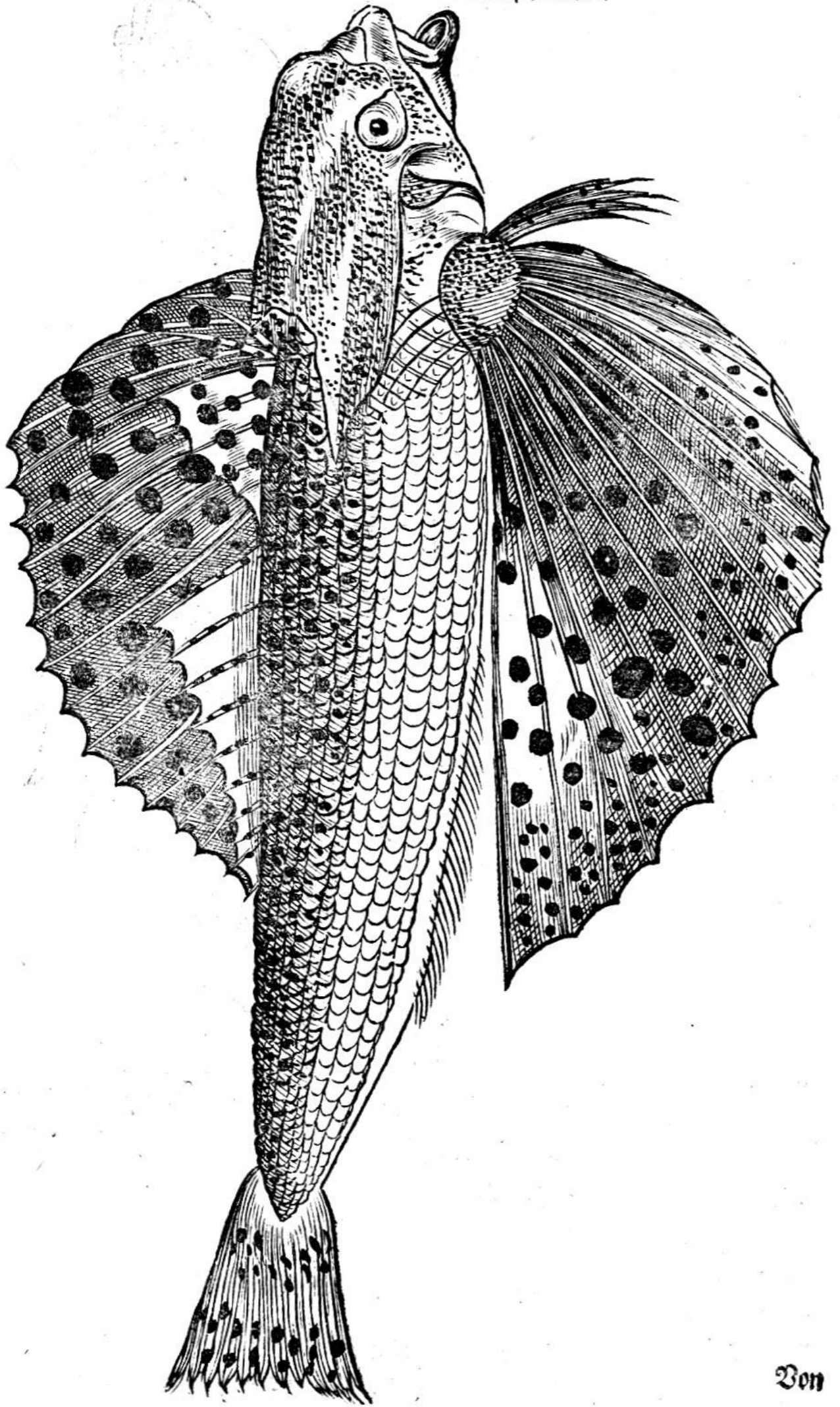
Die Schwalbenfisch vnd Goldbrachsamen sollen ein angeborne Feindschafft vnd  
Haß gegen einander tragen.

Nutzbarkeit von den Thierent.

Diese Fisch werden selten gefangen/ wiewol sie zuzeiten von inen selber in die Schiff  
fliegen vnd sich verschiesen/ so pflegen doch die Schiffleut / wo sie solche genannte  
Meerschwalben gefangen/ den Göttern in die Tempel auff zu hengen von der Selb-  
ame wegen.

Die Schiffleut/ wo sie solche Scharen der Fischen auß dem Meer sich zu fliegen/er-  
heben sehen/ so wissen sie vnd erkennen darbey/ dasz Ungewitter zugegen sey.

Der dritte theil / von  
Von der dritten Art der Meerschwalben.



Von dem Fleisch der Thieren.

Dise Fische haben ein satt/hartes Fleisch/welches sehr wol speiset/aber schwerlich verdawet wirdt. So solches Fleisch ein zeitlang behalten wirdt/so wirt es besser vnd Löblicher/aus der vrsach die mehr lobß haben / so gen Rom getragen werden/ daß die so gleich am Meer oder beyligenden orten gessen werden.

Arzney Von den Thieren.

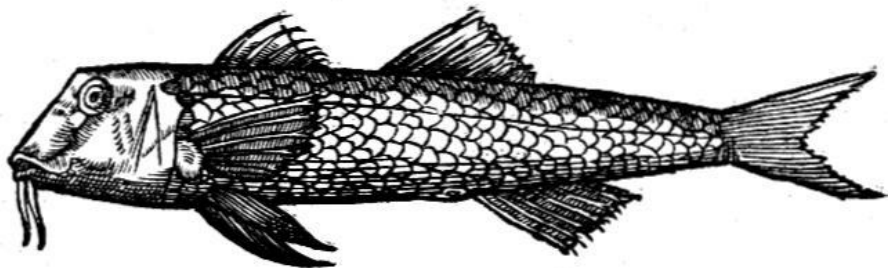
Die Gall der Meerschwalben sol ein bewärte arzney sein wider die verdunklung der Augen.

## Von dem Rotbart.

Mullus barbatus. Ein Rotbart/ Ein Meerbarbel.

Von mancherley gestalt vnd geschlecht der thieren/ vnd erstlich von dem ersten geschlecht.

Diese Merthier sind sehr schöne Fische von gestalt vnd farben/ dannenher sie iren namen gar nahe bey allen Nationen haben: daß sie sind blutrot oder



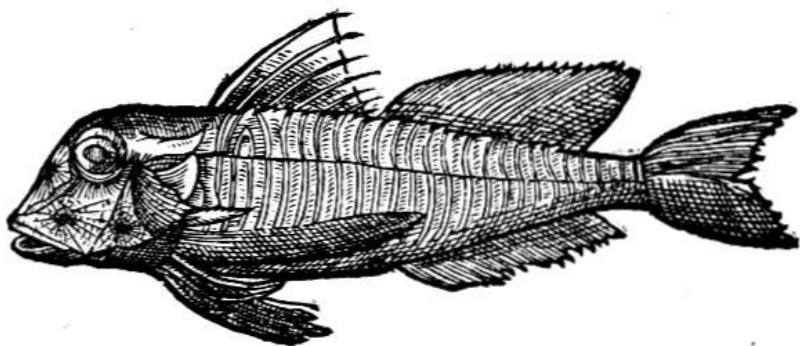
purpurfarb/mit güldenen strichē der lenge nach. Solche haben iren vnterscheid von der gestalt vnd dem ort:dann etliche sind gebartet / andere one bart/etliche wonen in weitem Meer/etliche in faulen stinkenden Wassern. Der gebartet Rotbart oder Meerbarbel kompt mit der lenge zu einem Schuch/wigt selten einer mehr dann zwen pfund/wiewol Plinius schreibt / daß im roten Meer einer gefangen sey worden / so sechzig Pfund gewigen sol haben : ist ganz durchscheinend purpurfarb / mit grossen schuppen/welche so sie abgefallen/ so erscheint die schöne farb viel heller : die güldinen strich aber verschwinden. Seine augen sind rot/vnd sein maul klein/ohne Zän. Die zwen fäckten bey den ohren sind goldfarb/die andern zwen gleich darunder weiß/der schwanz ist rotlecht / vnd der bart an dem vndern Kiffbacken weiß/lind vnd zart.

## Von dem andern geschlecht der Fischen.

Mullus imberbis. Ein glatter Rotbart.

Von seiner Gestalt.

Dieser ist auch auß den Meerfischen die selten gefangen werden / hat seinē Namen bey etliche Nationē von der röte / ist nit vnähnlich dem Meerschwalben / doch röter/hat einen grossen Kopff mit Sternlinien bezeichnet/hat ein klein Maul/ innerhalb rot wie Zinober ohne zän. Bey dē ohren hat er zwen rot fäckten/ist mit einer rauchen harten haut bedeckt/auff dem rucken vñ seiten rot/der Bauch weiß/gegen welchem von dem Rucken viel Linien oder strich gezogen





# Der dritte theil/von

gesehen werden: sein schwanz ist ganz rot / ist auch innerlich dem gebarteten Rotbart gleich gestaltet: im Fröling lenchet er.

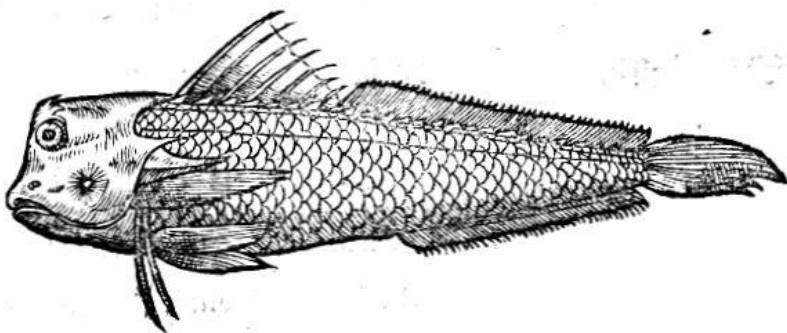
## Von dem dritten geschlecht.

Mullus asper.

Ein raucher Rotbart.

Von seiner gestalt.

**D**ieser ist gestaltet wie ein hölzerner nagel / von welcher gestalt im die Beltschen den namen geben : dann er ist kurz / rund / eines fingers groß / an der farb wie mingen oder purpur farb. Ist mit den säcken vñ anderer gestalt dem vorigen gleich. Die säcken so bey den ohren sind getheilt: daß zu eusserst am end sind sie weiß / innerhalb bey anfang schwarzgrün : wirt von räuhe seiner schuppen ein raucher Rotbart genennt.



Von art vnd natur der Rotbarten.

Diese fisch alle in gemein wonen in steinechten vnd kräutechten gestad / lassen sich auch in die tieffe des meers : dergleichen wohnen auch etliche in den meerpfützen oder seen / welche Lutarij, das ist / Lätrotbart mögen geneit werden. Fräßige thier sollen diese fisch seyn / allerley kleine muschelfischen / schnecken / zc. auch kraut vñ sand fressen / vnd als etlich wollen auch den todten stinckenden Leiben nicht verschonen / welches sich der warheit nicht gleich bedunckt / dieweil sie so ein lustig weiß gesund fleisch haben / auch sonst kleine fisch sind / zc.

Ihre innerliche theil faulen ganz in kurzer zeit : derhalben dieweil sie nicht lang behalten / oder weit von dem meer mögen geführt werden / so pflegt man sie in pasteten oder kuchen wol mit gewürz besprengt zu beschliessen / vñ in weite grosse Stätt zu schicken. Des Jahrs sollen diese fisch drey mahl lenchen oder gebären: vnd so einer auß jnen stirbt / so sol er in allem sterben sein farb vielfaltig verendern / von einer farb in die ander / vnd nach dem tod seine schöne farb verlieren. Der Meerhaß ist ein giftig thier / ab welchem gar nah alle andere thier auch der mensch stirbt / solchen vñ ab solchem frißt dieser fisch ohne gefahr / verdäuwet in vnd wirt feist daruon.

Ein sondern lust haben sie ab den mangoltblettern oder kraut / mit welchem sie leichtlich ohne arbeit gefangen werden.

Von dem fleisch der fischen.

Das fleisch der thieren ist in grosser mächtiger werthe gehalten / von menniglichen hoch geachtet / also daß sie zu zeiten mit gleichem guts reins silbers an dem gewicht sind bezahlt worden: dann nicht allein von seines fleischs wegen sind sie hoch gehalten / sonder die augen damit zubelüftigen / in dem daß man solche lebendig in durchscheinende gläserne geschirz gethan hat / wol verschlossen / zusehen sein lieblichen tod / wunderbarlich absterben / verwanderung der schönen farben seiner schuppen von einer in die ander / so lang biß er ganz abgestorben. An irem fleisch sind sie nit gleich / nach art der orten / an welchen sie gelebt haben. Die edelsten sind die so in weitem meer / bey steinen vnd schrofen gewohnt / vnd bárt haben / sehr schön von röte vnd goldfarb. Die ergesten die so in lät / kraut / mies / zc. gefangen worden sind. Nicht desterminder in der gemein zureden / so haben sie ein weiß / schön / gesund löblich fleisch / allein daß es nicht one arbeit verdäuwet wirt / gebiert sonst ein gut geblüt / ohne wust vñ schleim: wirt sonder.

fonderlich in etlichen Kranckheiten als ein gebürliche speiß gelobt / als nemlich zu etlichen bauchgrimmen/magensuchten/ lebersuchten/wassersuchten / vnd den Pestilenzischen Bresten.

Arzney von den Thieren.

Diese Fisch frisch zerschnitten / auffgelegt / Item auch in der speiß genossen / widersteht dem gift etlicher Meerfischen / vnd dem gift des Flusses der Weiber / Menstrua genant. Sein gall mit honig angeschmiert scherpfet das gesicht / vnd sein fleisch gesotten mit honig gemischt ist sehr nützlich den Bresten des sitzes.

Die äschen von dem kopff der Fischen ist krefftig wider alles gift / mit honig vertreibt es die heissen/giftigen eyssen oder schwarzen Blatern vnd Bresten des sitzes.

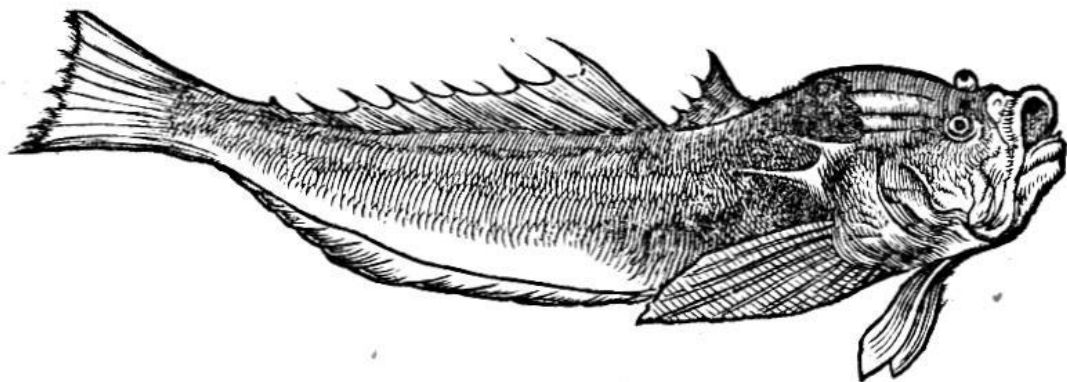
Diese Fisch in der speiß gessen / Item in Wein ertrenckt / derselbig getruncken / hinderet die empfengnuß / vnd vertreibt die geilheit in Mannen vnd Weibern / vnd widersteht dem gift.

## Von dem Meerpsaffen.

Callionymus vel Vranoscopus. Ein Himmelgucker.

Ein Meerpsaff / Ein Sternenseher.

Von seiner gestalt.



Dieser Fisch hat seinen namen von den augen / welche allezeit gegen dem Himmel lugen / auch oben auff dem kopff gesetzt sind. Ist sonst ein wüster / scheußlicher Fisch anzusehen / wirt eines Schuchs lang. Sein rücken ist braun oder äschenfarb / sein schwanz so er lebt gleich einem Pfausenschwanz / das eusserste purpurfarb. Der bauch weiß / welche Farben mit dem leben verschwinden / wirt sonst mit einer harten haut bedeckt / welche ihm leichtlich abgezogen mag werden.

Von seiner art vnd natur.

Im wust / lät vnd kaat wonen diese Fisch / in welchem sie sich halten vnd den Fischen nachstellen / dann einer vnersätlichen frässigkeit sollen sie seyn / welches sich wol bezeugt auß dem weiten maul / rachen vnd magen / also / daß sie sich mit speiß so ihnen dargeworffen / ob sie gleich gefangen / so mächtig oberfüllen / daß ihnen zum Rachen widerumb außlaufft. Ist auch so ein löblicher Fisch / daß ob er gleich außgenommen / vnd der inneren theilen aller beraubt / so bewegt er sich doch.

Von dem fleisch der fischen.

Wiewol dieser Fisch im wust vnd kaat lebt / vnd auß der vrsach etlich achten / er habe ein vnlieblich fleisch / eines irdischen geruchs / so sollen sie doch eines vberaus lieblichen geschmacks seyn / angenehm zu essen / auch nicht ein vngesund fleisch haben. Dañ Hippocrates der berühmtest Arzt lobt sie in der speiß / denen so viel weissen schleim innen haben.



# Der dritte theil/von

Arzneey von den Thieren.

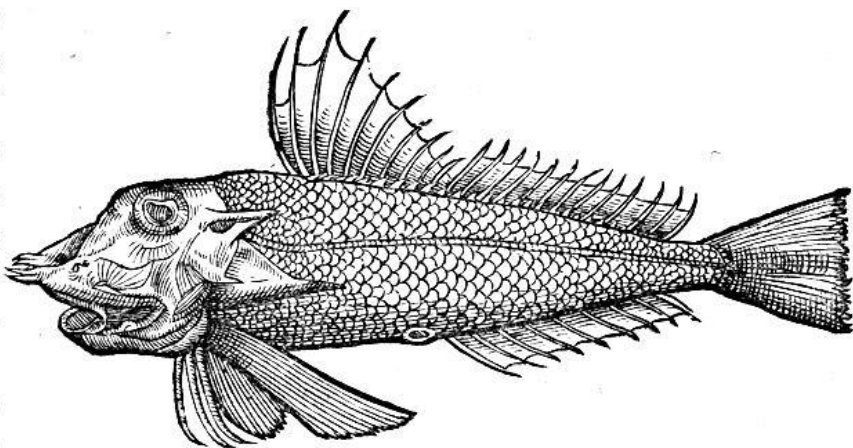
Die augen Tobie/von welchem im alten Testament gedacht wirdt / sollen durch die gallen des Fisches auffgethon worden seyn / als etlich wollen / dann zu den Augen vnd Gehör ist es die fürnehmste arzneey.

## Von der Meerlyren oder Meergaben.

Lyra. Ein Meerlyren/ Ein Korbfish.

Von mancherley geschlecht der Thieren/ vnd von der gestalt des ersten geschlechts.

Diese Fisch bekommen iren namen eins theils von ihren zweyen außgestreckte Hörnern welche sich einer alte Lyren vergleichen/ anderstheils von ihrer stim. Solcher sind zweyerley geschlecht. Das erste so hie zugegē ist ein röder roter Fisch/ mit einem grossen beinechten kopff/ welcher zu ende gegen dem rücke / grosse starcke spitz hat: hat an seinem ganzen Leib mehr bein dann fleisch. Vornen hat er zwey Hörner/ auff welche gestalt die alten Lyren bereitet sind gewesen.

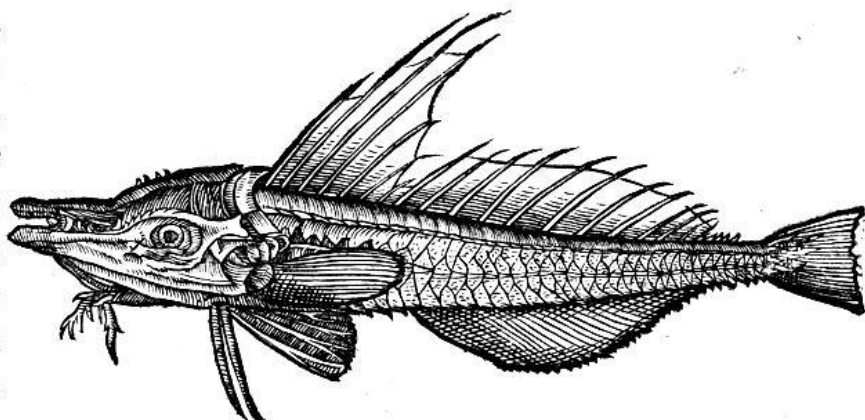


## Von der andern Meerlyren.

Cornuta siue Lyra altera. Die ander Meerlyren.  
Ein Meergaben.

Von seiner gestalt.

Dieses ist auch ein vberaus schöner fisch/ an der Farb braunrot/ an seine Leib achtecket/ mit beinechte schüppē ganz bedeckt/ sein kopff hart/ beinecht/ mit zwey langē hörnern/ sein maul vnden ohne zär: von dem vndern kieffackten hangē herab fleischechte zotten/ kurz vnd lind. Der sackten auff dem rücken hat langer rote spitz/ sein leib ganz rot/ welche Farb er verliert so er gestorben.



Von art vnd natur der thieren.

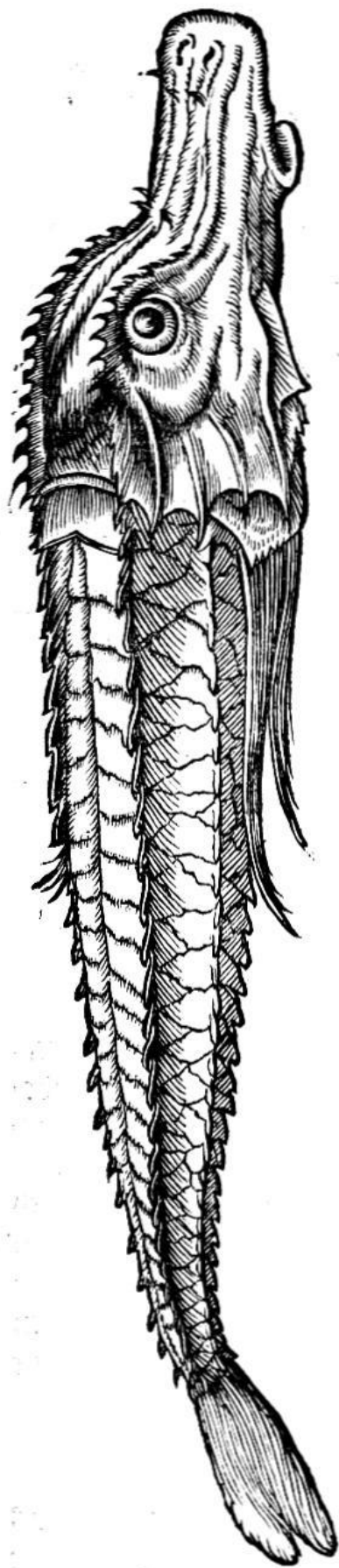
Die erste Meerlyren/als gehört/ sol etwas stim vnd rauschen geben wie die Lyren: der ander aber gibt keine stim/ streckt aber seinen kopff auß dem Wasser herfür / als ob er fliegen wölle/ wirdt von seinen Hörnern/ bey den Lateinern Cornuta genennt.

Von ihrem Fleisch.

Beide

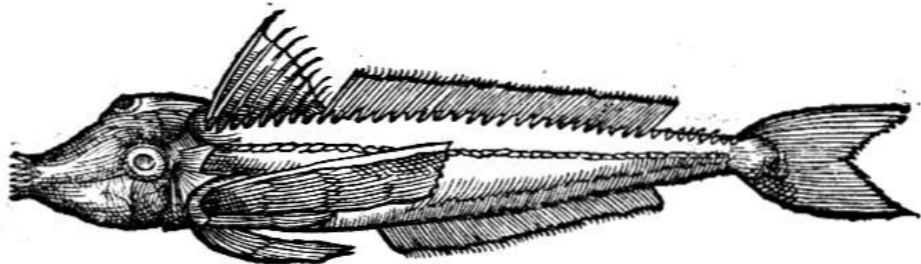
Beide Meerhyren sollen ein vest/hart Fleisch haben/nicht vnlieblich zu essen/so sie gekochet auß Essig gessen werden.

Ein andere Art des Redfischs/  
so auch Rondeletius  
beschreibet.



## Von dem schwarzelechten Redfisch.

Corax seu Coruus. Ein Meer Kapp.  
Von seiner Gestalt/Art vnd Natur.



Dieses sind auch Meerfisch/ an der Gestalt gleich dem Meerweyen. Die Säcken bey den Ohren sind am inneren theil schwarzgrün / aussen weiß mit roten Flecken. Sein Rück schwarzblauw. Die Seiten rot/ der Bauch weiß wie Milch/te.

Von seinem Fleisch.

Ein löblicher/reiner vnd besser Fleisch sol dieser haben dann der Meerwey: ist auch weiß/hart/ ohne allen Schleim vnd Lust.

Diese folgende Figur eines fliegenden Fisches/vns ganz vnbekant/wirt in einer Map-  
pen Europæ durch Olauum Magnum  
gesetzt/vnd doch nicht weiter  
beschrieben.

